



## Pfingstmontag Lesejahr B

### 1. Lesung: Ez 37,1-14

(Es gibt zwei erste- Lesungen zur Auswahl, dies ist eine Möglichkeit)

#### 1. Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

Im Lesungstext befinden wir uns im 6. Jh. v. Chr. Der Prophet Ezechiel lebt unter den Judäern, die ins Exil nach Babylon verbannt worden sind. In ihre Hoffnungslosigkeit hinein verkündet er in kühnen Bildern das machtvollen Wirken des Gottesgeistes. Der folgende Text aus dem 37. Kapitel des Ezechielbuches verwendet besonders häufig das hebräische Wort ruach für Geist, Geistkraft Gottes. Alles Leblose, alles Hoffnungslose kann von der ruach zu neuem Leben geführt werden.

#### *Alternative:*

Der Prophet Ezechiel wirkt im Babylonischen Exil. Die Menschen empfinden ihre Situation als ausweglos. All ihre Hoffnungen haben sie begraben. In einer großartigen Vision kündigt er ihnen eine neue Initiative Gottes an: Sein Geist wird sie aus ihrer Mutlosigkeit aufwecken, wird sie zurückführen in ihre Heimat.

*(Franz-Josef Ortkemper, Gottes Volk 5/2003, 40)*

#### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

##### *b. Betonen*

- 1 **Die Hand des Herrn** legte sich auf mich  
und der Herr brachte mich im **Geist** hinaus  
und versetzte mich **mitten in die Ebene**.  
Sie war **voll von Gebeinen**.
- 2 Er führte mich **ringsum an ihnen vorüber**  
und ich sah **sehr viele** über die Ebene **verstreut** liegen;  
sie waren **ganz ausgetrocknet**.
- 3 Er fragte mich: Menschensohn,  
können **diese Gebeine** wieder **lebendig** werden?  
Ich antwortete: **Herr und Gott**, das weißt nur **du**.
- 4 Da sagte er zu mir: **Sprich als Prophet** über diese **Gebeine**  
und sag zu ihnen: Ihr **ausgetrockneten Gebeine**,  
hört das **Wort des Herrn!**
- 5 So spricht **Gott**, der Herr, zu diesen Gebeinen:  
**Ich selbst** bringe **Geist** in euch,  
dann werdet ihr **lebendig**.



- 6 Ich spanne **Sehnen** über euch und umgebe euch mit **Fleisch**;  
ich überziehe euch mit **Haut** und bringe **Geist** in euch,  
dann werdet ihr **lebendig**.  
**Dann** werdet ihr erkennen, dass **ich der Herr** bin.
- 7 Da sprach ich als **Prophet**, wie mir **befohlen** war;  
und noch während ich **redete**,  
**hörte** ich auf einmal ein **Geräusch**:  
Die **Gebeine** rückten **zusammen**, **Bein** an **Bein**.
- 8 Und als ich hinsah, waren plötzlich **Sehnen** auf ihnen  
und **Fleisch** umgab sie  
und **Haut** überzog sie.  
Aber es war noch **kein Geist** in ihnen.
- 9 Da sagte er zu mir: Rede als **Prophet** zum **Geist**,  
**rede**, **Menschensohn**,  
sag zum **Geist**: **So** spricht Gott, der Herr:  
**Geist**, **komm herbei** von den **vier Winden**!  
**Hauch diese Erschlagenen an**,  
damit sie **lebendig** werden.
- 10 Da sprach ich als **Prophet**, wie er mir befohlen hatte,  
und es kam **Geist** in sie.  
Sie wurden **lebendig** und **standen auf**  
- ein **großes, gewaltiges Heer**.
- 11 Er sagte zu mir: **Menschensohn**,  
**diese Gebeine** sind das **ganze Haus Israel**.  
**Jetzt** sagt **Israel**: **Ausgetrocknet** sind unsere Gebeine,  
unsere **Hoffnung** ist **untergegangen**,  
wir sind **verloren**.
- 12 Deshalb tritt als **Prophet** auf  
und sag zu ihnen: **So** spricht Gott, der **Herr**:  
Ich **öffne eure Gräber**  
und **hole euch, mein Volk**, aus euren Gräbern **herauf**.  
Ich bringe euch **zurück in das Land Israel**.
- 13 Wenn ich eure Gräber **öffne**  
und euch, mein Volk, aus euren Gräbern **heraufhole**,  
dann werdet ihr **erkennen, dass ich der Herr bin**.
- 14 Ich **hauche** euch **meinen Geist ein**,  
dann werdet ihr **lebendig**  
und ich bringe euch **wieder in euer Land**.  
Dann werdet ihr **erkennen, dass ich der Herr bin**.

Ich habe **gesprochen**  
und ich **führe** es **aus**  
- Spruch des Herrn.

### ***c. Stimmung, Modulation***

Dies ist ein bildreicher und bewegungsreicher Text. Am Anfang dominieren Bilder der Hoffnungslosigkeit, der Leblosigkeit und Schmach (ein Feld voller Totenknochen heißt: das ist ein noch schlimmer Zustand als der Tod, denn die Toten wurden nicht begraben). Dann kommt Hoffnung / Bewegung auf: Schon im Gespräch zwischen Gott und dem Propheten (V. 4-6) entstehen bildreich-körperlich die neuen Lebensperspektiven. Dies steigert sich dann im Kommen des Gottesgeistes aus allen vier Windrichtungen und im Lebendigwerden und Aufstehen der Toten.

So macht der Text eine großartige, sich in Stufen steigernde Bewegung von Bildern der Hoffnungslosigkeit hin zu Bildern der Kraft und Lebendigkeit. Es wäre gut, diese Bewegung des Textes durch die Stimmlage, evtl. auch durch ein sich steigendes Tempo des Vortrags auszudrücken.

### ***d. Besondere Vorleseform***

Dieser Text eignet sich zum Untermalen mit Trommeln und Orff-Instrumentarium. Warum nicht z.B. mit der Firmgruppe der Gemeinde diesen Teil des Gottesdienstes vorbereiten und gestalten?

## **3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“**

Der Prophet Ezechiel ist Zeitzeuge des Niedergangs und schließlichen Untergangs Jerusalems mit den beiden Deportationen 597 und 586 vor Chr. Der Text Ez 37,1-14 spiegelt eindeutig die Situation des Babylonischen Exils wider. Eindrucksvoll gibt er die Stimmung wieder, die unter den nach Babel Verschleppten herrschte: "Jetzt sagt Israel: Ausgetrocknet sind unsere Gebeine, unsere Hoffnung ist untergegangen, wir sind verloren" (Ez 37, 11 ). Unter den nach Babylon Verschleppten macht sich Verzweiflung breit. Sieht Gott ihr Elend nicht? (vgl. Jes 40,27) Hat Gott sie vergessen? (vgl. Jes 49,14).

In solche ausweglosen Fragen hinein spricht die Vision von der Auferweckung Israels in Ez 37, 1-14: Der Prophet sieht ein riesiges Feld voller ausgedörrter Totengebeine. Sie symbolisieren die Situation Israels im Exil, ihre völlige Aussichtslosigkeit und Hoffnungslosigkeit. "Die Wiederbelebung vollzieht sich in drei Schritten: Zuerst werden die Gebeine mit Fleisch und Haut überzogen, dann über die Winde mit Gottes Geist erfüllt und schließlich als großes Heer ins Gelobte Land geführt" (Thomas Staubli). Mit dieser am Anfang schaurigen, am Ende auf eine neue Zukunft weisenden Vision versucht der Prophet, seine in Resignation gelähmten Landsleute aufzurichten. Die nach Babylon Verbannten sehen überhaupt keine Zukunft mehr. Sie fühlen sich wie tot, wie lebendig begraben, von ihrem Gott im Stich gelassen, von der großen Weltgeschichte vergessen. Gottes Geist wird sie beleben, wird ihnen neue Hoffnung schenken, wird sie gegen alle Erwartung in ihre Heimat zurückführen.

Möglich ist, dass die Verse 7a.8b-10a später in der Makkabäerzeit eingefügt wurden und damit nicht nur die Wiederherstellung Israels, sondern die Auferstehung der Toten überhaupt in den Blick nehmen. Doch ist das im Gesamt des heutigen Textes ein Nebenaspekt.



Hauptaspekt ist der Leben schaffende Gottesgeist, der das Volk aus seiner Lethargie aufwecken wird; Gott selber wird die Gräber der Resignation öffnen und die Verbannten zurückführen in ihr Land.

Die Stimmungslage des Exils ist unserer heutigen Stimmungslage nicht unähnlich. Der große Optimismus, wie er noch vor zehn Jahren herrschte, ist großer Ernüchterung und Besorgnis gewichen: Wohin driftet unsere Welt? Nicht erst seit dem 11. September überwiegen die warnenden, besorgten Stimmen. Bei nicht wenigen Zeitgenossen trifft man auf tiefen Pessimismus, der unserer Welt eine gute Zukunft kaum noch zutrauen mag.

*(Franz-Josef Ortkemper, Gottes Volk 5/2003, 36f)*

*Dr. Bettina Eltrop*